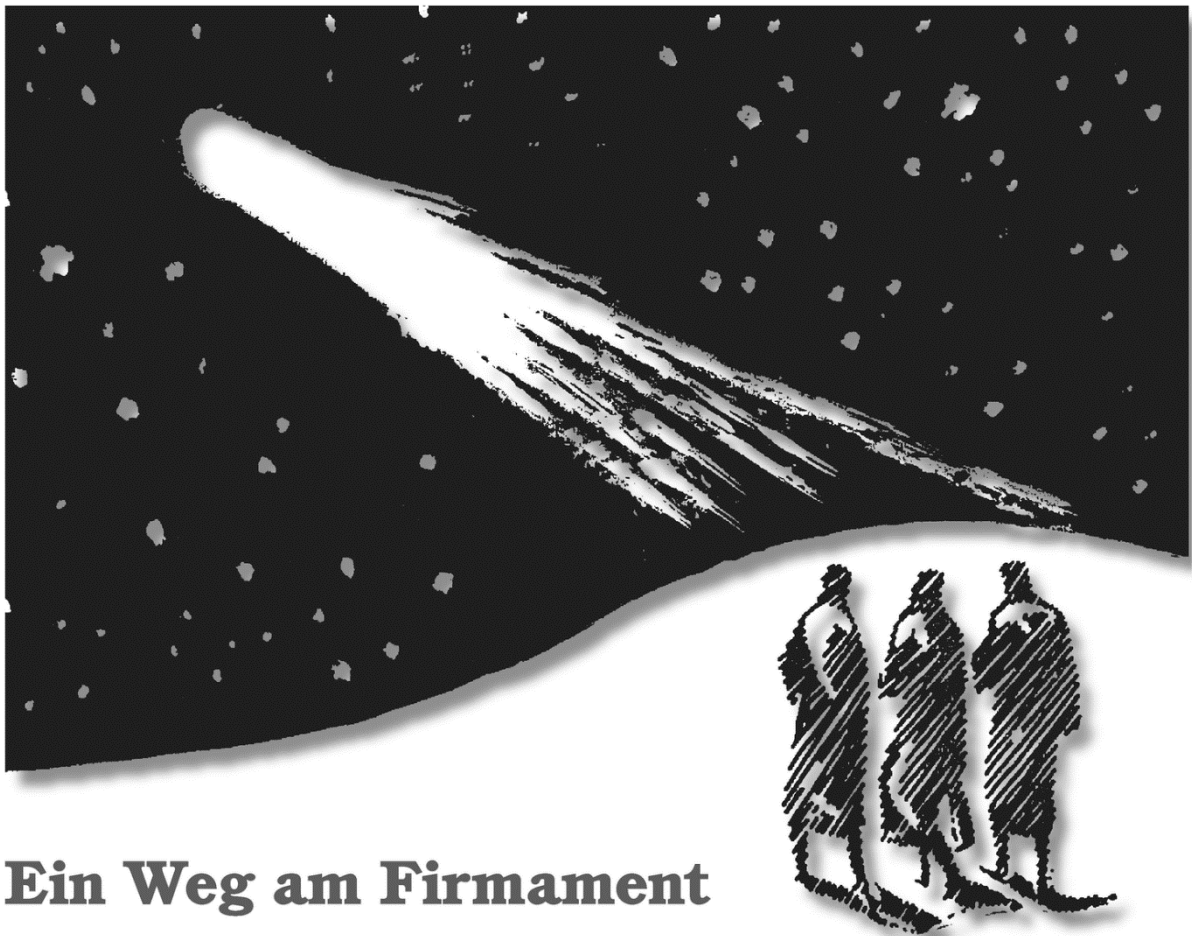


Erscheinung des Herrn 6. Januar 2021



Ein Weg am Firmament

Der Stern am Himmel weist auf das Wunder auf der Erde. Christus ist geboren. Der Himmel ist nicht mehr fern, der Stern zeigt uns einen Weg, den wir tatsächlich gehen können. Doch wir selbst müssen uns auf den Weg machen, den ersten Schritt gehen, dann kommt Gott uns den Rest des Weges schon entgegen.

Hochfest Epiphanie, Erscheinung des Herrn:
göttliche Wahrheit und Herrlichkeit leuchten, wenn auch noch verborgen, in dem Kind von Betlehem. Suchende Menschen finden den Weg (Magier, Könige, Sterndeuter). Sie kommen mit Gaben und gehen als Beschenkte. Weil dieses Kind geboren wurde, gibt es für alle Menschen Hoffnung, auch für die in der Ferne.

Eröffnungsvers:

Seht, gekommen ist der Herrscher, der Herr. In seiner Hand ist die Macht und das Reich.

Tagesgebet: Allherrscher Gott, durch den Stern, dem die Weisen gefolgt sind, hast du am heutigen Tag den Heidenvölkern deinen Sohn geoffenbart. Auch wir haben dich schon im Glauben erkannt.

Führe uns vom Glauben zur unverhüllten Anschauung deiner Herrlichkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung: Licht bedeutet in der Bibel Offenbarung der Macht und Herrlichkeit Gottes, auch sein rettendes Eingreifen in die Geschichte der Menschen. Nach dunklen Jahren (538 v. Chr., Ende des babylonischen Exils) kann der Rest des Volkes Israel wieder Hoffnung haben. Gott ist da, er holt sein Volk heim. Die Völker der Erde staunen und kommen herbei, um mit ihren Gaben dem Gott Israels zu huldigen.

Erste Lesung Jes 60, 1–6: Die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir *Lesung aus dem Buch Jesaja.*

Steh auf, werde Licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Mídan und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des Herrn.

Wort des lebendigen Gottes

Antwortpsalm Ps 72:

Kv.- Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, es dienen ihm alle Völker.

Verleih dein Richteramt, o Gott, dem König, * dem Königssohn gib dein gerechtes Walten. Er regiere dein Volk in Gerechtigkeit * und deine Elenden durch rechtes Urteil. ***Kv.- Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, es dienen ihm alle Völker.***

In seinen Tagen sprosse der Gerechte * und Fülle des Friedens, bis der Mond nicht mehr da ist. Er herrsche von Meer zu Meer, * vom Strom bis an die Enden der Erde. ***Kv.- Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, es dienen ihm alle Völker.***

Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Gaben, * mit Tribut nahen die Könige von Scheba und Saba. Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, * es dienen ihm alle Völker. ***Kv.- Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, es dienen ihm alle Völker.***

Ja, er befreie den Armen, der um Hilfe schreit, * den Elenden und den, der keinen Helfer hat. Er habe Mitleid mit dem Geringen und Armen, * er rette das Leben der Armen. ***Kv.- Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, es dienen ihm alle Völker.***

Zur 2. Lesung: Schon im Alten Testament war zu lesen, dass Gott Rettung und Heil nicht nur dem Volk Israel zugedacht hat. Aber solche Aussagen waren im Judentum weithin überhört, jedenfalls nicht in ihrer ganzen Tragweite verstanden worden. Selbst für Paulus, den Schriftkundigen, war es eine große Offenbarung, dass Gott ohne Unterschied alle Völker zum messianischen Heil beruft.

Zweite Lesung Eph 3, 2–3a.5–6: Jetzt ist offenbart worden: Auch die Heiden haben an der Verheißung in Christus Jesus teil
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan. Den Menschen früherer Generationen wurde es nicht kundgetan, jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium. *Wort des lebendigen Gottes*

Ruf vor dem Evangelium Vers: vgl. Mt 2, 2

Halleluja. Halleluja. Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, dem Herrn zu huldigen. Halleluja.

Zum Evangelium: Fremden Menschen, Ausländern, Heiden leuchtet der Stern. Sie suchen und fragen, bis sie den neugeborenen König finden. Die Gelehrten in Jerusalem wissen aus der Schrift, wo der Messias geboren werden soll, aber keiner von ihnen geht nach Betlehem. So wird schon am Anfang des Matthäusevangeliums sichtbar, was am Schluss klar ausgesprochen wird: Alle Völker der Erde sind zum Heil berufen, das Jesus Christus gebracht hat.

Evangelium Mt 2, 1–12: Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der

Christus geboren werden solle. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Judäa, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

An einem Werktag feiern wir eines der größten Feste der Christenheit. Ein Tag, der mehrere Namen hat: „Dreikönigstag“ sagt man landläufig, „Erscheinung des Herrn“ heißt es im liturgischen Kalender. Gleiches bedeutet der griechische Name „Epiphanie“. Als Epiphanie wurden auch beeindruckende Zeremonien im römischen Kaiserreich bezeichnet. Die angebliche Göttlichkeit der Herrscher wurde dabei spektakulär inszeniert. Die Kaiser zeigten sich dem gemeinen Volk in all ihrer Macht und Pracht, mit all ihrem phantastischen Reichtum

und ihrer Herrlichkeit. Wie ein Wesen aus einer anderen Welt muss den Menschen dieser Kaiser vorgekommen sein. Ein Erlebnis, über das man noch nach Generationen spricht. Wie eine göttliche Erscheinung eben.

Um eine solche Erscheinung und um auf das Aufleuchten des Göttlichen in unserer Welt geht es auch an unserem heutigen Festtag – bloß ganz anders. An Weihnachten feiern wir, dass Gott in menschlicher Gestalt zu uns gekommen ist. Doch diese Menschwerdung Gottes, sein regelrechtes Erscheinen in Fleisch und Blut ist etwas so Großartiges und Außergewöhnliches, dass allein ein Weihnachtstag nicht ausreicht, um dies zu erfassen und zu würdigen. Die ganze Weihnachtszeit mit ihren verschiedenen Stationen dient vielmehr dazu:

- die Geburt des Erlösers mit der frohen Botschaft der Engel;
- die Verehrung durch die Hirten (die ersten Menschen, an welche die frohe Botschaft ergangen ist);
- die Anbetung durch die Sterndeuter aus dem Morgenland (die ersten Heiden, die den Messias verehren);
- die Taufe Jesu im Jordan als dem ersten Bekenntnis des Vaters zu seinem Sohn
- und schließlich die Hochzeit zu Kana als das erste Wunder, das Gottes Sohn vollbracht und damit sein göttliches Wesen offenbart hat.

Viele Etappen, die den Gläubigen immer mehr erkennen lassen, dass hier wirklich der Sohn Gottes zu uns gekommen und unter uns erschienen ist. Alles das wird gewissermaßen zusammengefasst in dem einen Fest der Erscheinung des Herrn. Dennoch aber steht ein Ereignis im Mittelpunkt des Festes. Es ist natürlich die Ankunft der Sterndeuter aus dem Morgenland, die dem Stern von Bethlehem bis zum göttlichen Kind folgen und es anbeten. Viel wissen wir nicht über sie. Wahrscheinlich waren sie Angehörige der ursprünglich persischen Priesterkaste der „Magoi“, die sich in Babylon niedergelassen hatte und über

bemerkenswerte astronomische Kenntnisse verfügte. Im Laufe der Zeit wurden aus ihnen die „Heiligen Drei Könige“. Man beruft sich dabei auf den Psalm 72 und auf das Buch Jesaja, wo der Besuch von Königen angekündigt wird, die königliche Geschenke überbringen: Gold, Myrrhe und Weihrauch. Sie drücken damit aus, dass das Kind über ihnen steht – der eigentliche, der wahre König ist.

Epiphanie bedeutete einst, dass römische Kaiser, Menschen – nicht selten gar ausgesprochen erbärmliche Menschen – sich zu Göttern aufgeschwungen haben, indem sie ihre Mitmenschen mit dem Glanz ihres Reichtums und dramatischen Inszenierungen blendeten. Der Jubel und die Begeisterung der Massen und auch ihre Anbetung waren ihnen gewiss. Epiphanie bedeutet jetzt, dass der einzig wahre Gott sich dazu herabgelassen hat, Mensch zu werden und in einem Kind in einem Viehstall erschienen ist. Und die Masse der Menschen nicht einmal Notiz davon genommen hat. Zu den wenigen Ausnahmen aber gehören jene Sterndeuter aus dem Morgenland. Sie brachen aus ihrer Heimat auf, nahmen eine beschwerliche und gefährvolle Reise auf sich, um ihn zu sehen und ihn anzubeten: den wahren König, das Licht Jerusalems, das unter uns erschienen ist. Mögen wir ähnlich aufmerksam und hellichtig seine wie jene Sterndeuter. Auf dass wir uns nicht blenden lassen von dem, was schillernd und doch wertlos ist – und erkennen, wo der wahre König wirklich zu finden ist. Kommt, lasst uns anbeten.

Amen.

Glaubensbekenntnis:

Einleitung:

Unser Bruder Jesus Christus ist als Kind in unsere Welt gekommen. Ihm vertrauen wir unsere Welt und uns selbst an und alle unsere Bitten:

Bitten:

Wir bitten für alle, die politische Verantwortung tragen, die in diesen Tagen richtige Entscheidungen treffen müssen und dafür sorgen, dass alle Menschen gut und sicher leben können.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Wir bitten für Papst Franziskus, für alle Bischöfe und für alle, die im Dienst der Kirche stehen, die nach richtigen Worten und Zeichen des Glaubens suchen, damit deine frohe Botschaft alle Menschen erreicht.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Wir bitten für die Menschen, die wegen Hunger und Armut ihre Heimat verlassen müssen; für alle auf der Suche nach einem Leben in Sicherheit.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Wir bitten für alle, die sich weltweit für faire Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen einsetzen; für alle, die sie unterstützen und sich selbst engagieren.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Wir bitten für die Kinder in der Ukraine und überall, die ein Recht haben auf ein Leben in Geborgenheit.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Wir bitten für die Jungen und Mädchen, die jetzt gern als Sternsinger unterwegs wären; für die Menschen, die sie

eigentlich an ihren Türen erwarten würden – und für die vielen, die phantasievoll anders Segen und Hoffnung in die Häuser bringen.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Wir bitten für alle, die erkrankt sind – die an Covid 19 oder anderem leiden; wir beten für alle, die gestorben sind und für die Menschen, die um sie trauern.

V: Jesus, du Licht für alle Menschen A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Abschluss-Gebet:

Guter Gott, du hast uns deinen Geist der Liebe und des Friedens geschenkt. Jesus ist unser Bruder und das Licht für die Welt. Dich loben und preisen wir durch ihn, Jesus Christus, im Heiligen Geist heute und im neuen Jahr und in Ewigkeit. Amen.

Gebet Herr und Gott, wir sehnen uns nach Zerstreung und Abwechslung und beklagen zugleich unseren Mangel an Konzentration und Stabilität. Hilf uns, nicht vorschnell alles hinzuwerfen, sondern in der Arbeit und in der Liebe beharrlich zu bleiben und in dem, was uns vertraut ist, neue Wege und Perspektiven zu finden. Amen.

Segen: Gott, segne uns mit den Gaben deiner Liebe. Segne uns mit dem, was wir zum Leben brauchen. Segne uns mit dem, was wir mit anderen teilen. Segne uns mit dem, was wir dir schenken können. Gott, segne uns mit Augen, die nach dir ausschauen. Segne uns mit Zeichen, die uns führen. Segne uns mit dem Licht, das unseren Weg erhellt. Dazu segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Begegnung Niemand hat Gott je geschaut, aber wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet (1 Joh 4, 12). –

In der liebenden Begegnung mit dem Bruder leuchtet uns das Bild Christi auf, geschieht Epiphanie: im Lächeln des Kindes, im Blick des geliebten Menschen, im dankbaren Auge des Beschenkten, im sorgendurchfurchten Gesicht des Kranken – in jeder liebenden Bewegung des Herzens, in jedem Dank, jedem Du. (Rudolf Pesch)